

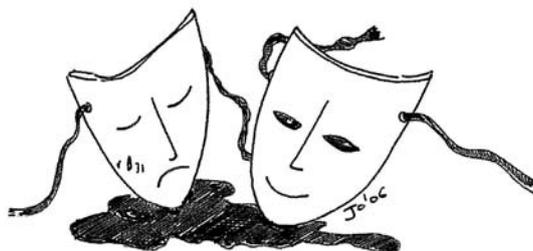
Theater in Luxemburg

Ein Interview mit Guy Rewenig, einem der Altmeister der Luxemburger Theaterautoren, über sein Stück *Pääsch Melba* (*forum* 254, 2006) hatte bei *forum* die Idee entstehen lassen, ein Heft über Theater in Luxemburg zu machen. Guy selber war bärbeißig genug, sich einer Mitarbeit zu verweigern: Es sollten nicht ewig die gleichen alten Herren ihre Meinung sagen, meinte er. Zur Zeit gäbe es genügend spannende Theatermenschen in Luxemburg, die auch mal zu Wort kommen sollten. Wir machten uns also auf die Suche und wurden fündig mit Germain Wagner, André Jung, Carole Lorang, Olivier Ortolani, Sam Tanson, Frank Feitler und Jemp Schuster. Einiges zur Realisierung dieser Ausgabe hat auch Marc Limpach beigetragen, dem hier herzlich für die Betreuung gedankt sei.

Seitdem Luxemburg 1995 erstmals europäische Kulturhauptstadt gewesen ist, hat sich viel getan: Konzerthäuser und Museen schossen wie Pilze aus dem Boden, Theater wurden renoviert, ausgediente Gefängnisse zu Kulturzentren umgebaut, das kulturelle Angebot derart ausgeweitet, dass die Wahl mittlerweile zur Qual geworden ist (auch für den Geldbeutel).

Großartige Künstler beehren die neuen Infrastrukturen mit ihrer Präsenz und die Zuschauer kommen. Aber Luxemburg ist trotz des qualitativen Sprunges in Sachen Kunst und Kultur

zum Teil provinziell geblieben. Viele Probleme sind noch immer die gleichen, wie sie von Christiane Kolbet und Holger Sandig 1989 anlässlich „150 Jahre Theater in Luxemburg“ beklagt wurden: „Interessante Premieren sind oft gleichzeitig in den verschiedenen Häusern. Die Presse berichtet nicht



– wie im übrigen Europa – am zweiten Tag nach der Premiere, sondern mit erheblicher Verspätung, teilweise sogar erst dann, wenn die Stücke bereits ‚abgespielt‘ sind (...) Weniger wäre oft mehr. Viele Parallelveranstaltungen, die nicht ausverkauft sind, treiben Raubbau nicht nur an den Etats der Häuser, sondern auch an der Theaterfreudigkeit des Publikums. Besser : nur wenige ausgesuchte Gastspiele – mehr Mut zu Eigenproduktionen in allen Genres.“¹ Das Theater in Luxemburg ist seit den Tagen Tun Deutschs bis heute eine spannende Baustelle.

Anders als in üblicher *forum*-Manier haben wir gar nicht erst versucht, alle Aspekte der luxemburgischen Theater-

landschaft abzudecken. Vielmehr ging es uns darum, mit ein paar spannenden Beiträgen, den Leser neu fürs Theater zu interessieren. Es sind allesamt sehr persönliche Texte, die dem Nichtfachmann eine Ahnung geben sollen, was die Menschen auf und hinter der Bühne bewegt, was die Faszination des Theaters aus-

macht oder welche Probleme im Laufe einer Inszenierung zu meistern sind. Mit Germain Wagner und André Jung kommen zwei der profiliertesten Schauspieler Luxemburgs zu Wort. Die Regisseurin Carole Lorang und der Dramaturg Olivier Ortolani geben einen interessanten Einblick in ihre Arbeit. Sam Tanson schreibt über ihre undankbaren Erfahrungen als Theaterkritikerin, während sich Frank

Feitler in einem Interview Gedanken macht über das luxemburgische Publikum und das Bildungsbürgertum. Schließlich erläutert Jemp Schuster warum die hiesige Fußball-Nationalmannschaft, trotz ihrer miserablen Leistungen, immer mehr im Rampenlicht stehen wird, als das luxemburgische Theater.

forum

¹ Kolbet, C./Sandig, H.: „Luxemburger Theaterperspektiven“. In: Baldauff-Beck, S./Linster, M. (Hrsg.): 150 Jahre Theater in Luxemburg. *Amphitheater* 7/8. Editions Phi, Echternach 1989, S. 85f, 88.